Poesie und Imagination

Karlheinz Barck

Poesie und Imagination

*Studien zu ihrer Reflexionsgeschichte zwischen
Aufklärung und Moderne*

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Barck, Karlheinz:

Poesie und Imagination: Studien zu ihrer Reflexionsgeschichte
zwischen Aufklärung und Moderne / Karlheinz Barck. –

Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1993

ISBN 978-3-476-00947-0

ISBN 978-3-476-00947-0

ISBN 978-3-476-03497-7 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03497-7

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen

© 1993 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung

und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1993

*Qu'il plaît à l'homme de se tenir
sur les pas des portes
de l'imagination*

(Aragon, Le paysan de Paris)

Inhalt

<i>Vorwort</i>	IX
----------------------	----

Teil I

Poetische Imagination und soziale Phantasie

<i>Ausgangspunkte</i>	1
-----------------------------	---

1. Konjunktion von Poesie und Imagination 6
2. Das »Theater der Imagination« und der »Palast der Philosophie« – Francis Bacons Artikulation von Poesie und Imagination 14
3. »Tumel der Imagination« und »Gift des Intellekts«. Nicolas Malebranches »Pathologie der Imagination« 25
4. »Die Imagination war die erste Philosophie der Nationen« - Giovanni Battista Vico und die Poesie Geschichte 36
5. Die Kopernikanische Wende in der Ästhetik - Kants Bestimmung der Einbildungskraft 61

Exkurs: »Mit poetischem Blicke die Welt beschauen« - Betty Gleims »Erziehung und Unterricht des weiblichen Geschlechts« (1810) als angewandte Ästhetik des deutschen Idealismus 73
6. »Die Fantasie ist eine außermechanische Kraft« – Novalis' Idee der »Poetisierung der Wissenschaften« als Wiedervereinigung von Imagination und Vernunft 79
7. Perspektiven einer kritischen Theorie der Imagination 116

Teil II

Zur Geschichte des modernen Poesiebegriffs
in Frankreich und Deutschland

<i>Ausgangspunkte: Differenzierungen im Poesiebegriff</i>	127
1. Warum eine Geschichte des Poesiebegriffs?	133
2. Distinktion von »Poesie« und »Literatur« als Voraussetzung eines modernen Poesiebegriffs	142
3. Poetik des Christentums	148
4. Spuren der Rezeption des Poesiebegriffs der deutschen Frühromantik in Frankreich	171
5. Auflösung der Religion in der Kunst	227
<i>Exkurs: »Zwei unterschiedliche Spären des Bewußtseins« - Zu Hegels geschichtsphilosophischem Poesiebegriff</i>	243
 <i>Literatur</i>	 264
<i>Personenregister</i>	273

Francisco de Goya

Capricho 43 (1799):

El sueño de la razón produce monstruos

(Der Traum der Vernunft gebiert Ungeheuer)

Fritz Cremer

Der Schlaf der Vernunft bringt Ungeheuer hervor I
(Lithographie, 1961)

Fritz Cremer

Der Schlaf der Vernunft bringt Ungeheuer hervor II
(Lithographie, 1962)

Vorwort

Die Studien entstanden über einen längeren Zeitraum während meiner Tätigkeit im Theoriebereich des Zentralinstituts für Literaturgeschichte an der Akademie der Wissenschaften der DDR. Im wesentlichen 1988 im Manuskript abgeschlossen, wurden sie für den Druck des Buches leicht bearbeitet.

Wie jede wissenschaftliche Arbeit sind sie geprägt von der Umwelt und von dem intellektuellen Klima einer Forschergemeinschaft. Die Diskussionen und der Gedankenaustausch im Kreis der Kollegen und Freunde des Akademieinstituts, bis zu seiner durch die »Wende in der Wende« verursachten »Abwicklung« von Manfred Naumann geleitet, waren mir als Medium der Kritik ebenso anregend wie der Arbeit durch Zuspruch förderlich.

In ihrem kombinatorischen Charakter der Darstellung, dem die extensive Zitierweise geschuldet ist, folgen die Studien keinem entwicklungsgeschichtlichen Prinzip. Die Fortdauer der Kontroversen um den Status und die Funktionen von Poesie und Imagination in der europäischen Bildungsgeschichte der Moderne zeugt über den Abstand der Zeiten von einer sozialen und kulturellen Konstellation, deren Logik heute mehr denn je fragwürdig geworden ist.

Cervantes' Einsicht im »Don Quijote«, am Beginn der europäischen Moderne, daß die Imagination ebenso verführerisch wie ihr Verlust tödlich sein kann, sollte uns, angesichts unseres von Amnesie bedrohten Erinnerungsvermögens, eine bleibende Warnung sein.

Berlin, im Mai 1993